



Johannes 2,13-25

Leichte Sprache

Jesus räumt den Tempel auf.

Jesus lebte vor 2000 Jahren.

Vor 2000 Jahren waren viele Sachen anders.

Zum Beispiel das Haus zum Beten.

Das Haus zum Beten hieß Tempel.

Im Tempel konnten die Menschen nahe bei Gott sein.

Viele Menschen gingen in den Tempel.

Die Menschen wollten nahe bei Gott sein.

Und Gott etwas schenken.

Viele Menschen wollten Gott ein Tier schenken.

Zum Beispiel ein Schaf.

Oder eine Kuh.

Oder eine Taube.

Die Menschen konnten im Tempel die Tiere kaufen:

Die Kühe und Schafe waren im Tempel festgebunden.

Die Tauben waren im Tauben-käfig.

Die Verkäufer von den Tieren verdienten viel Geld.

Die Tiere im Tempel machten viel Krach.

Keiner konnte leise beten.

Und mit Gott sprechen.





Einmal kam Jesus in den Tempel.

Jesus wollte beten.

Jesus wollte mit seinem Vater im Himmel sprechen.

Aber überall standen Kühe.

Und Schafe.

Und Tauben im Tauben-käfig.

Und Tische.

Und das viele Geld von den Verkäufern.

Überall war Krach.

Das alles machte Jesus traurig.

Und wütend.

Weil keiner mit Gott sprechen konnte.

Jesus tobte.

Jesus jagte die Tiere und die Verkäufer aus dem Tempel raus.

Und warf das viele Geld auf den Boden.

Und schubste alle Tische um.

Jesus schrie:

Bringt die Tauben-käfige weg.

Macht alles sauber.

Der Tempel ist zum Beten.

Der Tempel ist das Haus für Gott.

Gott ist mein Vater im Himmel.

Ihr macht das Haus von meinem Vater zu einem Super-markt.





Einige Leute fragten Jesus:

Darfst du so herumtoben?

Jesus sagte zu den Leuten:

Ihr macht den Tempel kaputt.

Ich baue den Tempel in 3 Tagen wieder auf.

Dieser Satz war für die Leute schwer zu verstehen.

Die Leute dachten:

Jesus spinnt.

Die Leute lachten Jesus aus.

Die Leute sagten:

Das schaffst du nie.

Du kannst den Tempel nicht in 3 Tagen aufbauen.

Du brauchst mindestens 46 Jahre zum Tempel-bauen.

Die Freunde von Jesus hörten Jesus gut zu.

Die Freunde konnten Jesus auch nicht verstehen.

Aber die Freunde dachten nach.

Die Freunde überlegten, was Jesus meinte.

Eines Tages konnten die Freunde den Satz von Jesus doch verstehen.

Das war, als Jesus von den Toten auferstanden war.

Da wussten die Freunde:





Jesus ist selber ein Tempel für Gott.

Bei Jesus können die Menschen nahe bei Gott sein.

Jesus war tot.

Da war Jesus wie ein kaputter Tempel.

Nach 3 Tagen ist Jesus auferstanden.

Da war Jesus wie ein neu gebauter Tempel.

Jetzt können die Menschen wieder zu Jesus gehen.

Jesus ist wie ein neu gebauter Tempel.



Allgemeine Hinweise zur Übersetzung in Leichter Sprache

Das Konzept der Leichten Sprache berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel der Leichten Sprache ist Textverständlichkeit.

Die genannten Zielgruppen sind bei der Lektüre stets zu berücksichtigen. Die hier veröffentlichte Übersetzung in Leichter Sprache wurde für Verkündigung und Katechese zusammen mit Menschen mit Lernschwierigkeiten erstellt. Weder kann noch soll noch will sie gängige Bibelübersetzungen wie z.B. die Einheitsübersetzung oder die Lutherbibel ersetzen. Schon gar nicht kann sie die persönliche Beschäftigung des Predigenden, der Katechetin oder des Katecheten mit dem Bibeltext und seiner Botschaft ersetzen.

Um einen Text in Leichte Sprache zu übersetzen, müssen leichte Worte gewählt werden. Und kurze Sätze mit kleinschrittigen Sinnzusammenhängen. Das bedeutet, dass manche Begriffe exformiert werden müssen. D.h. der unausgesprochene, aber mitgewusste Inhalt eines Wortes muss direkt ausgedrückt werden, damit der Text verstanden werden kann. Oder aber Begriffe müssen durch andere Begriffe ersetzt werden.

Umgekehrt können auch Auslassungen und Kürzungen notwendig sein, um die Verständlichkeit zu gewährleisten. Weitere Veränderungen des Originaltextes durch die Leichte Sprache können außerdem das Einflechten von Interpretationen oder Exformationen oder die Ergänzung durch andere Bilder oder Vergleiche sein.

Hinweise speziell zu Johannes 2,13-25

Der Text bietet die nur im Johannesevangelium anzutreffende Erzählung von der so genannten „Tempelreinigung“ Jesu. Im Zentrum steht dabei der Tempel in Jerusalem. Er ist sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes in der Welt und konkreter Ort, um mit Gott im Gebet in Verbindung zu treten. Jesus ermöglicht den Menschen diesen Zugang und diese Nähe zu Gott. Die Übertragung exformiert deshalb den Tempel als „Haus zum Beten“ bzw. „Haus für Gott“, das die Menschen besuchen, um Gott nahe zu sein und ihm etwas zu schenken (= zu opfern).

Dem eigentlichen Evangelientext ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt. Sie liefert u. a. Hintergrundinformationen zum Tempel und seinem Kult zur Zeit Jesu: So wird das Geschehen zeitlich eingeordnet („vor 2000 Jahren“), wobei die Verbindung mit dem nahen Paschafest (V. 13) bewusst weggelassen wird, da diese Information für das Verständnis des Textes nicht unmittelbar nötig ist. Die Abläufe und Regelungen des Tempelkultes mögen für heutige Ohren fremd und unverständlich sein. Diese Erfahrung wird in der Übertragung explizit aufgegriffen („Vor 2000 Jahren waren viele Sachen anders.“). Im Anschluss werden die kultischen und liturgischen Vorgänge im Tempel anschaulich beschrieben, um die prophetische Aktion Jesu einordnen und verstehen zu können. Es bleibt der Katechese und dem konkreten Kontext, in dem der Text verwendet wird, überlassen, diese Informationen aufzugreifen und gegebenenfalls zu vertiefen.

Im Zentrum des Textes stehen das Verhalten Jesu und die Reaktionen, die es bei den Umstehenden hervorruft. Die Übertragung in Leichte Sprache macht die Motivation Jesu





sichtbar. Dabei wird das in V. 17 verwendete Schriftzitat (vgl. Psalm 69,10: „Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.“) in konkrete Gefühle und Handlungen übertragen: Jesus tobt, schreit, schubst Tische um, etc.

Eine Kurzfassung des Evangeliums könnte an dieser Stelle der Geschichte enden. Sie würde das katechetische Hauptgewicht auf die Bedeutung des Tempels als Haus Gottes legen. Doch macht es Sinn, den gesamten Text zu lesen, also auch das sich anschließende Gespräch zwischen Jesus und den Dabeistehenden.

Dieser zweite Teil des Evangeliums schildert ein (für das Johannesevangelium typisches) Missverständnis bzw. Rätsel, das auf den ersten Blick schwer verständlich erscheint, dessen „Auflösung“ gleichwohl wichtig ist. Zunächst stellen die Augenzeugen des Wutanfalls Jesus zur Rede. Ihre rhetorisch gemeinte Frage („Darfst du so herumtoben?“) formuliert in Wirklichkeit einen Vorwurf, der nachvollziehbar und nicht nur Menschen mit Lernschwierigkeiten aus dem Herzen sprechen kann.

Die Antwort Jesu bleibt zunächst rätselhaft – und regt gerade dadurch zum Austausch an. Sie kann Ausgangspunkt für das katechetische Gespräch über den Text sein. Aus diesem Grund lässt die Übertragung in Leichter Sprache die Rätselhaftigkeit und das Überraschende der Antwort Jesu (u. a. auch den Hinweis auf die 46jährige Bauzeit) bewusst stehen. Erst im Anschluss erfolgt die „Auflösung“: Für die Augenzeugen des Geschehens mag Jesu Reaktion Ausdruck von Größenwahn und Selbstüberschätzung sein. Aus der Perspektive nach Ostern erschließt sich jedoch ihr tieferer Sinn. Die Interpretation des Geschehens auf Jesus selbst (V. 21: „Er aber meinte den Tempel seines Leibes.“) wird dabei in der Übertragung mit Verweis auf die Exformationen der Einleitung erklärt: Jesus ist selber wie ein Tempel für Gott, weil bei ihm die Menschen nahe bei Gott sein können.

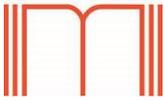
Exegetische Hinweise zum Text finden Sie unter:

https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/b_fastensonntag.3_e_joh.2.pdf

Eine ausgearbeitete (anspruchsvolle) Exegese finden Sie unter:

<http://www.perikopen.de>





Johannes 2,13-25

Einheitsübersetzung

¹³ Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.

¹⁴ Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen.

¹⁵ Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um

¹⁶ und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

¹⁷ Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.

¹⁸ Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst?

¹⁹ Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.

²⁰ Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?

²¹ Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

²² Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

²³ Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat.





²⁴ Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle
²⁵ und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste,
was im Menschen war.

